

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER**

#1 | 2026

**Clubhaus-
Atmosphäre**

suissetec
Magazin

4 Delegiertenversammlung

Vorruhestandsmodell und Statuten
genehmigt

6 Optimistisch in die Zukunft

Dennis Reichardt setzt erste Akzente

7 Würdiger Abschied

Standing Ovations für Daniel Huser

8 Neu im Zentralvorstand

Die Gewählten im Kurzprofil

9 Nicola von Siebenthal

Der Spengler triumphiert
an den EuroSkills

10 Für politisches Gehör

Alexander Widmer im Interview

12 «Das machte richtig Spass!»

Nationaler Zukunftstag



Foto: Jennifer Pitton

14 Gebäudetechnik der Zukunft

Bedeutung der Lüftung für die
Energiewende

16 suissetec an der Swissbau

Im Zeichen des Fussballsponsorings

18 Grossaufmarsch

Hygienethemen und Normen am Sanitärtag

20 Neues Qualitätslabel

Mehr Sichtbarkeit für Arbeitssicherheit
und Gesundheitsschutz



21 Meilenstein

238 Absolventen feiern
eidgenössischen Fachausweis

22 Aufgeschnappt

suissetec

Herausgeber: Schweizerisch-Liechtensteinischer
Gebäudetechnikverband (suissetec)

Redaktion: Christian Brogli (broc), Mirjam Viviani (vivm), Marcel Baud (baud)

Kontakt: suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich

Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79

kommunikation@suissetec.ch, suissetec.ch

Konzept/Realisation: Linkgroup AG, Zürich, linkgroup.ch

Druck: Printgraphic AG, Bern, printgraphic.ch

Druckauflage: Deutsch: 3500 Ex., Französisch: 900 Ex.

Schreibweise: Wegen der besseren Lesbarkeit und zur Sprachvereinfachung
wird im suissetec Magazin meistens die männliche Form verwendet;
sie steht stellvertretend für alle Geschlechter.

Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten
(auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Titelbild: Patrick Lüthy. Sorge für Furore: Die suissetec Lounge an der Swissbau 2026
komplett im Zeichen des «toplehrstellen.ch»-Fussballsponsorings.



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/11017-2002-1001

Gemeinsam vorankommen

Liebe Gebäudetechnikerinnen
Liebe Gebäudetechniker

Ein Verband ist dann stark, wenn er sich bewegen kann, ohne sich zu verbiegen. Genau dafür steht der Start ins neue Jahr bei suissetec: neuer Zentralpräsident, neu ergänzter Zentralvorstand – und der feste Wille, den Verband noch näher an den Betriebsalltag zu bringen.

Seit Jahresbeginn darf ich suissetec als Zentralpräsident führen. Danke, dass Sie mir Ihr Vertrauen an der Herbst-Delegiertenversammlung geschenkt haben. Und ebenso wichtig: ein grosses Merci an Daniel Huser. Er hat den Verband mit Weitsicht und ruhiger Hand geprägt. Auf diesem Fundament bauen wir weiter – mit frischer Energie, klaren Prioritäten und offenem Ohr.

Führung zeigt sich nicht in Worten, sondern in Wirkung. Wir wollen Informationen so liefern, dass sie im Alltag helfen: verständlich, aktuell und dort verfügbar, wo man sie braucht. Und wir wollen als Verband sichtbar sein – als verlässlicher Partner, auch wenn es anspruchsvoll wird.

Politische Vorgaben bestimmen massgeblich, wie Bauprojekte vorankommen. Damit wir auf gewerbefreundliche Rahmenbedingungen zählen können, setzen wir uns für klare Leitplanken und Planungssicherheit ein. Zudem beabsichtigen wir, neben den nationalen künftig auch relevante kantonale politische Geschäfte systematisch zu verfolgen.

Gleichzeitig investieren wir in unsere wichtigste Ressource: Menschen. An den EuroSkills haben unsere Berufsleute Gold geholt – ein starkes Zeichen für Ausbildungsqualität und Können. Jetzt geht es darum, Begeisterung auch fernab vom medialen Scheinwerferlicht zu entfachen: am Nationalen Zukunftstag, in Lehrbetrieben, in Teams. Öffnen wir Türen, zeigen wir Perspektiven auf und vertreten mit Stolz unsere Branche!

Professionelle Personalführung heisst auch Schutz und Sicherheit bieten. Das Label Top-Safety-Betrieb steht für eine Haltung, die auf der Baustelle und in der Werkstatt gelebt wird.

Am Ende zählt nicht, wer vorne steht, sondern dass wir gemeinsam vorankommen. Ich freue mich auf den Austausch – und darauf, suissetec mit Ihnen Schritt für Schritt stärker zu machen.



Dennis Reichardt
Zentralpräsident suissetec



Eine wegweisende Delegiertenversammlung

Neben Traktanden wie Vorruhestandsmodell, Statutenrevision und Budget prägten Ende November vor allem Wahlen die Herbst-Delegiertenversammlung 2025. Mit Dennis Reichardt als neuem Zentralpräsidenten sowie vier neuen Zentralvorstandsmitgliedern wurden im suissetec Führungsgremium die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt.

Marcel Baud





Die DV schafft auch Raum für Netzwerk und Kameradschaft. Hier mit Marcel Hunziker, Vorstandsmittglied suissetec Nordostschweiz – selbstverständlich in traditioneller Spenglertracht.

Dennis Reichardt folgt auf Daniel Huser, der bereits an der Herbst-Delegiertenversammlung 2024 seinen Rücktritt per Ende 2025 angekündigt hat. Um personelle Kontinuität im Zentralvorstand sicherzustellen, übergab dieser seinen Posten planmässig bereits ein Jahr vor Ablauf der Amtsdauer (Seiten 6 und 7). Im Sinne der rollenden Planung wählten die Delegierten zudem vier neue Personen in den Zentralvorstand. Christoph Müller ist bereits für dieses Jahr für Dennis Reichardt nachgerückt. Per 1. Januar 2027 werden mit Christoph Keller, Serge von Siebenthal sowie Raymond Vetter drei weitere neue Zentralvorstände ihre Arbeit aufnehmen (Seite 8). Sie ersetzen die bisherigen, verdienten ZV-Mitglieder Viktor Scharegg, Manuel Rigozzi und Beat Waeber, die aufgrund der Amtszeitbeschränkung nach zwölf Jahren per Ende 2026 ausscheiden.

Neue Vorruhestandsregelung

Die 113 anwesenden Delegierten genehmigten mit grosser Mehrheit das Vorruhestandsmodell der Gebäudetechnikbranche (GAV-VRM). Kurz darauf stimmten die Sozialpartner, die Gewerkschaften Unia und Syna, ebenso zu. Anfang Dezember wurde der GAV-VRM unterzeichnet. Das Modell für die Vorruhestandsregelung wird ab 2027 eingeführt. Rund 24 000 Arbeitnehmende in den Branchen Spenglerei | Gebäudehülle, Sanitärinstallation, Heizung, Klima- und Lüftungstechnik sowie der Installation von Solaranlagen werden davon profitieren. Ausgenommen sind die Kantone Genf, Tessin, Waadt und Wallis, die bereits heute über ein eigenes Vorruhestandsmodell verfügen. Ab 2028 können Arbeitnehmende, welche die letzten 7 Jahre ununterbrochen und insgesamt mindestens 15 Jahre in der Branche tätig waren, ihre berufliche Tätigkeit ab dem 60. Altersjahr schrittweise reduzieren oder mit 62,5 Jahren in den vollen Vorruhestand eintreten. Sie erhalten

bis zum ordentlichen AHV-Rententalter eine Überbrückungsrente. Die Finanzierung erfolgt ab 2027 durch Lohnbeiträge von Arbeitnehmenden (0,8 Prozent) und Arbeitgebenden (1,0 Prozent).

Neuaufgabe der Statuten

Ein weiteres zukunftssträchtiges Traktandum bildete die Statutenrevision, die von den Delegierten einstimmig abgesegnet wurde. Nachdem die letzte Überarbeitung bereits elf Jahre zurückliegt, wurde bei der aktuellen nicht nur die Integration punktueller Anpassungen, sondern eine gesamtheitliche Revision vorgenommen. Namentlich die Weiterentwicklung der Milizorganisation, aber auch die zunehmende Digitalisierung, die Anpassungen der Mitgliederbeiträge oder die Nachführung bereits erfolgter DV-Beschlüsse schlagen sich in der Neuaufgabe nieder. Für die Weiterentwicklung der Milizorganisation wurde unter anderem die Projektzusammenarbeit neu definiert – weg vom fachspezifischen Silodenken hin zu gewerkeübergreifender Kooperation, wie es in der Planung und auf Baustellen oft bereits heute Alltagsrealität ist. Nach einem Übergangsjahr soll die neue Organisation dann ab 2027 gelebt werden. Erwähnung findet zudem, dass die Präsidenten der Fachvorstände nicht mehr zwingend von Amtes wegen im Zentralvorstand Einsitz nehmen müssen. Neu kann ein Zentralvorstand diese Aufgabe delegieren. Er bleibt aber direkter Ansprechpartner, um den niederschweligen Kontakt sicherzustellen. Die Option wurde geschaffen, damit gute Leute nicht aufgrund übermässiger Arbeitslast bei Mehrfachfunktionen von einem solchen Amt absehen.

Gegen regionale Mindestlöhne

Unter «Politik konkret» blickte Urs Hofstetter auch auf die Herbstsession zurück, an der über die «Allgemeinverbindlicherklärung von Mindestlöhnen» debattiert wurde. Das Geschäft ist im Parlament nach wie vor hängig. Vor dem Hintergrund des Vormarschs von kantonalen und kommunalen Lösungen setzt sich suissetec auf nationaler Ebene dafür ein, dass Mindestlöhne von allgemein verbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträgen Vorrang vor anderslautenden kantonalen Bestimmungen haben.

Urs Hofstetter hatte in dieser Funktion seinen letzten Auftritt an einer suissetec DV. Vergangenen Oktober übergab er das Ressort Politik an Alexander Widmer, den neuen Leiter Politik (Seite 10). Urs Hofstetter wird sich zukünftig mit ganzer Kraft auf die internen Vereinigungen und Mandate konzentrieren. Christoph Schaeer

dankte ihm herzlich für sein jahrelanges Engagement in Sachen Politik und Lobbying und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

KI hält Einzug

Simon Geissshüsler präsentierte Innovationen aus dem Departement Technik und Betriebswirtschaft. Gleich 20 Merkblätter sowie 9 Richtlinien und Normen sind 2025 publiziert worden. Nutzende können den gesamten Dokumentenfondus über den neuen E-Book Manager abrufen. Dieser verfügt – ebenfalls eine Neuheit – über eine KI-Assistenz, über die sich übergreifend auf die E-Book-Datenbanken mit dem gesamten suissetec Wissen zugreifen lässt. Pluspunkt: Die Quelle zu entsprechenden Dokumenten wird bei der Antwort mitgeliefert. Hinsichtlich Kalkulationsgrundlagen wies Simon Geissshüsler auf die NPK LKK und Heizung hin, die seit Januar 2025 erhältlich sind. Ebenso wurde der NPK KG 368 Solar überarbeitet, der in allen Spengler- bzw. Gebäudehüllen-Kapiteln automatisch enthalten sein wird.

Ein technisch herausforderndes Projekt ist die Vision, ein einziges Login für sämtliche Services der Gebäudetechnik zu etablieren. Erste Etappen sind bereits erfolgreich umgesetzt: So kann etwa über das Microsoft-Sharepoint-Login jetzt direkt auf das Gebäudetechnikportal zugegriffen werden.

Aushängeschild der Branche

Den Schlusspunkt setzten die Schweizermeisterin und die Schweizermeister der Gebäudetechnik, die traditionell an der Herbst-DV geehrt werden. Der Wettkampf in sieben Gebäudetechnikberufen mit 62 Teilnehmenden aus allen Landesteilen fand 2025 an den SwissSkills in Bern mit sage und schreibe 120 000 Besuchenden statt (siehe suissetec Magazin 4/2025). Gewürdigt wurden die anwesenden Goldmedaillengewinner von Alessio Büchi und Zentralvorstandsmittglied Rolf Mielebacher. Dieser bezeichnete die Schweizermeisterinnen und -meister als «Aushängeschild der Branche» und motivierte die Anwesenden, ebenfalls Teilnehmende an zukünftige Wettbewerbe zu schicken, denn: «Diese Talente machen unsere Berufe sichtbar!» <

INFO

Bildergalerie: suissetec.ch/herbst-dv

«Die Herausforderungen sind gross, unser Potenzial ist grösser»

Am 1. Januar 2026 hat Dennis Reichardt sein Amt als suissetec Zentralpräsident angetreten – die Delegierten wählten ihn an der vergangenen Herbst-DV in Zürich einstimmig zum Nachfolger von Daniel Huser. Der 54-jährige Thurgauer will nicht verwalten, sondern gemeinsam gestalten und dabei die «idée suisse» fördern.

Marcel Baud

Nach seiner Wahl dankte Dennis Reichardt zuerst seinem Vorgänger Daniel Huser für dessen vorausschauende und umsichtige Arbeit. Er werde den Weg mit Respekt fortführen, aber auch mit Mut neue Impulse setzen. Der neue Präsident betonte das Miteinander: die Kultur der Zusammenarbeit zwischen Sektionen, Regionen und Generationen hochzuhalten, sei ihm wichtig. In dieser Vielfalt über alle Sprachgrenzen hinweg sieht er eine Stärke des Verbands.

Gebäudetechniker durch und durch

Dennis Reichardt hat sämtliche Stationen einer Gebäudetechnikerkarriere von der Heizungszeichnerlehre bis zum HLK-Ingenieur durchlaufen. Heute führt er Die Klimamacher AG in Arbon, ein HLKS-Unternehmen mit rund 120 Mitarbeitenden. Für suissetec ist er seit 20 Jahren tätig – seit 2017 als Mitglied des Zentralvorstands und Präsident des Fachbereichs Heizung.

In Politik und Wirtschaft bestens vernetzt, kennt Dennis Reichardt die aktuellen Aufgaben. Dabei blickt er optimistisch in die Zukunft: «Die Herausforderungen sind gross, unser Potenzial ist grösser.» Vorrangige Handlungsfelder ortet er beim immensen Fachkräftebedarf und der Integration der Nachhaltigkeit ins tägliche Handeln. Digitalisierung, Preisdruck und administrative Hürden sind weitere Themen, die ihn und die Branche bewegen. Kunden verlangten heute Lösungen, nicht nur Produkte; Mitarbeitende Sinn, nicht nur Lohn; und der Markt Tempo und zugleich Qualität. Hinter die Stärken der Branche setzt Dennis Reichardt ein Ausrufezeichen: «Wir gestalten die Energiewende, ermöglichen Klimaschutz und bauen die Zukunft.» Zudem würde jungen Menschen eine breite Berufspalette mit Perspektive, Stolz und Sinn geboten. <

FÜNF ANTWORTEN VON ...

Dennis Reichardt

Gab es ein Schlüsselmoment in Ihrer Karriere?

Der prägendste Moment war der Wechsel vom Arbeitnehmer zum Arbeitgeber. Plötzlich trägt man nicht nur Verantwortung für eine Aufgabe, sondern für Menschen, Existenzen, Qualität und langfristige Entscheidungen – das verändert den Blick fundamental.

Sie sind Vater von zwei erwachsenen Kindern. Welche Fähigkeit aus Ihrem Privatleben wird Ihnen in der Rolle als Verbandspräsident helfen?

In einer Familie funktioniert es nur mit Kompromissbereitschaft, Respekt und ehrlichem Zuhören. Genau diese Fähigkeiten helfen auch im Verbandsleben: unterschiedliche Interessen zusammenzubringen und tragfähige Lösungen zu finden.

Wann waren Sie privat das letzte Mal von einem Handwerker so richtig begeistert?

Vor rund zwei Jahren haben wir unser Erdgeschoss zu Hause saniert – und das hat richtig Freude gemacht: klare Abmachungen, saubere Ausführung, Termintreue, proaktive Kommunikation. Und ja: Es hängt auch stark davon ab, wie man als Kunde mit Handwerkern umgeht – auf Augenhöhe, mit Respekt.

Welches Buch, das nichts mit Gebäudetechnik zu tun hat, sollte jeder in unserer Branche kennen?

«Die Mäusestrategie für Manager» von Spencer Johnson – weil es einfach, zugänglich und trotzdem sehr treffend zeigt, wie man mit Veränderung umgeht. Genau das brauchen wir als Branche.

Welche drei Begriffe sollen suissetec in vier Jahren charakterisieren?

Wirksam, vernetzt und zukunftsfähig! Wirksam: suissetec liefert spürbaren Nutzen für Betriebe und Mitglieder. Vernetzt: Branche, Bildung, Politik und Partner ziehen stärker gemeinsam an einem Strick. Zukunftsfähig: Die Entwicklung von Fachkräften, Innovationen und Rahmenbedingungen ist aktiv gestaltet.





Foto: Naedine Kägi

«Danke, Kapitän!»

An der vergangenen Herbst-Delegiertenversammlung hat Daniel Huser letztmals als Zentralpräsident durch die Traktanden geführt. Die Delegierten ehrten den scheidenden suissetec «Kapitän» mit Standing Ovations und der Wahl zum Ehrenpräsidenten.

Marcel Baud

Daniel Huser hat sich in seiner Amtszeit gern nautischer Metaphern bedient. Dabei stellte er nie sich selbst, sondern immer die Crew ins Zentrum. Unter seiner Führung wurde der Verband noch mehr zum unverzichtbaren Ansprechpartner der Schweizer Bauwirtschaft. Aus zahlreichen Marksteinen seines Wirkens sind das Bauprojekt suissetec Campus und die jüngst weiterentwickelte Milizorganisation, die für mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit steht, hervorzuheben.

Immer einen Trumpf in der Hinterhand

Als erster würdigte Vizepräsident Viktor Scharegg Daniel Husers Karriere. Nachdem der Wettinger schon ab Ende der Achtzigerjahre in Ausbildungsgremien aktiv war, wurde er 2008 in den Zentralvorstand berufen und 2015 zum Zentralpräsidenten gewählt. In den folgenden elf Jahren habe man manchen Sturm erfolgreich umsegelt. Dabei habe Huser nie nur die Flagge geschwenkt und «Mach mall!» gesagt, sondern selbst immer tatkräftig mit angepackt. Eine gute Portion Witz, aber auch gesunder Menschenverstand hätten seine Arbeit ausgezeichnet. Jede Sitzung sei ein wenig wie Jassen gewesen – und das im positiven Sinn. Man habe nie gewusst, welche Karten er noch in der Hinterhand hatte, sicher aber immer einen Trumpf. Viktor Scharegg dankte Daniel Huser für den stets sicheren Kurs und die gute Stimmung an Bord des suissetec Schiffes.

Sparringspartner und Brückenbauer

Direktor Christoph Schaer blickte mit Dankbarkeit auf die Jahre unter Daniel Husers Führung zurück. In seiner Laudatio bezeichnete er ihn als brillanten Strategen, geschickten Integrator und verantwortungsvollen Kapitän. Gleichzeitig gewährte er den Verantwortlichen grösstmöglichen Handlungsspielraum. Seinen Führungsstil lobte Schaer als klar in der Ausrichtung, konkret in der Sache, kameradschaftlich und unkompliziert im Umgang. Er sei ein unverzichtbarer Sparringspartner und Brückenbauer zwischen der strategischen und der operativen Verbandsführung gewesen und habe immer verstanden, die wesentlichen Aspekte im Fokus zu behalten.

Ein Schnitzelbank zum Abschied

Für grosse Freude dürfte beim sportbegeisterten Daniel Huser der Überraschungsgast, Beni Huggel, gesorgt haben. Die nationale Fussballikone lieferte den einen oder anderen Schmunzler, selbstverständlich garniert mit einem Basler Schnitzelbank. Jemand aus «gut unterrichteten Kreisen» musste Huggel ein paar Anekdoten aus der «Huser'schen Präsidial-Ära» zugetragen haben. Ohne ins Detail zu gehen – Insider wissen Bescheid –, drehten sie sich um Weinkompetenz, Wochentage und Namen, Brillenputztücher und Zigarren.

Daniel Huser bedankte sich sichtlich gerührt für die Ehrungen – Momente, die er nie vergessen werde. Er blicke nicht in Nostalgie zurück, sondern in Dankbarkeit für das Erreichte und mit Zuversicht auf das Kommende. Seine Abschiedsrede schloss er auf die für ihn typisch bescheidene Art: «Ich habe das suissetec Präsidium nie als Amt verstanden, das man besitzt, sondern als eine Aufgabe, die man teilt.» ◀

Neue Gesichter im Zentralvorstand

Im Sinne der rollenden Planung galt es, an der Herbst-DV 2025 gleich vier Positionen im strategischen Führungsgremium des Verbands neu zu besetzen.

Mit ihrer Wahl beriefen die Delegierten Christoph Müller, Raymond Vetter, Serge von Siebenthal und Christoph Keller in den suissetec Zentralvorstand. Christoph Müller hat sein Amt bereits angetreten, während seine drei Kollegen ihre Arbeit per 1. Januar 2027 aufnehmen. (baud)

Die «Neuen» im Kurzprofil



Christoph Müller

Seon AG (1982)
Seit 2026, Nachfolge Dennis Reichardt

Christoph Müller hat ursprünglich eine Lehre als Sanitärinstallateur EFZ absolviert und sich zum eidg. dipl. Sanitärmeister weitergebildet. Zudem verfügt er über einen NDS-Abschluss in Betriebswirtschaft. Beruflich ist er als Geschäftsführer Region Mittelland bei Equans Switzerland AG tätig, wo er umfassende Führungs- und Managementverantwortung im HLKSE-Bereich wahrnimmt. Christoph Müller ist verheiratet und Vater von vier Kindern. In seiner Freizeit findet er Ausgleich beim Velofahren und Skifahren sowie beim Besuch von Eishockeyspielen.

«Ich werde die Anforderungen an diese Position mit vollem Engagement erfüllen und freue mich darauf, meine Erfahrung und mein Fachwissen für die Weiterentwicklung der Gebäudetechnikbranche aktiv einzusetzen.»



Raymond Vetter

Reinach BL (1983)
Ab 2027, Nachfolge Beat Waeber

Raymond Vetter begann seine berufliche Laufbahn mit einer Lehre als Sanitär- und Spenglerinstallateur. Darauf absolvierte er die Weiterbildungen zum Haus-technikplaner Sanitär sowie zum eidg. dipl. Sanitärplaner (HFP) und zur Fachperson für Wasserlöschanlagen VKF. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der V+B Sanitärplaner GmbH mit Sitz in Basel. Raymond Vetter lebt in einer Partnerschaft. In seiner Freizeit treibt er gerne Sport, besonders auf dem Wasser. Zudem ist er als Tambour bei einer Basler Fasnachtsclique aktiv.

«Ich bin überzeugt, dass ich mit meiner Expertise aus der Praxis und meiner strategischen Denkweise einen wertvollen Beitrag für eine starke, vernetzte und zukunfts-fähige Branche leisten kann.»



Serge von Siebenthal

Meinier GE (1974)
Ab 2027, Nachfolge Manuel Rigozzi

Serge von Siebenthal stieg mit den Berufslehren als Spengler und Sanitär in die Gebäudetechnikbranche ein. Danach bildete er sich zum diplomierten Techniker ET weiter. Beruflich agiert Serge von Siebenthal als Geschäftsführer der de Siebenthal Sanitaires SA, Meinier. Der verheiratete zweifache Vater ist sportbegeistert – in seiner Freizeit engagiert er sich besonders für den Radsport.

«Ich bin bereit, unsere Interessen gegenüber den politischen Behörden zu vertreten und an der Entwicklung von Strategien mitzuwirken, um nachhaltige Perspektiven für unsere Berufe zu gewährleisten.»



Christoph Keller

Bolligen BE (1980)
Ab 2027, Nachfolge Viktor Scharegg

Christoph Kellers Karriere fusst auf den Grundbildungen als Sanitärmonteur EFZ und Sanitärzeichner EFZ. Sein Wissen erweiterte er mit dem eidg. dipl. Sanitärtechniker TS, einem Abschluss in Unternehmensführung HF sowie einem EMBA. Er ist Managing Director HLKS Region Ost und Mitglied der Gruppenleitung bei BKW Building Solutions. Christoph Keller hat zwei Kinder und lebt in einer Partnerschaft. Regeneration findet er unter anderem beim Reisen, Segeln und Kochen.

«Solide Strukturen sind entscheidend für eine gesunde Entwicklung des Verbands. Ebenso liegt mir die Sozialpartnerschaft für ein konstruktives Miteinander am Herzen.»

Nicola von Siebenthal ist Europameister bei den Spenglern



© Fotos: SkillsAustria

Vom 20. bis 23. November 2025 trafen sich im österreichischen Salzburg Europas beste Nachwuchskräfte der Spenglerbranche zu den EuroSkills 2025. In der Kategorie Metal Roofing vertrat der Berner Nicola von Siebenthal die Schweiz – mit maximalem Erfolg!

Alessio Büchi

Der 21-jährige Spengler aus Gstaad BE sicherte sich dank einer herausragenden Leistung die Goldmedaille und damit den Europameistertitel. Grossen Anteil am Triumph von Nicola von Siebenthal hat sein Coach Martin Pauli. Im Wettkampf anlässlich der Austrian Skills in Salzburg konnte er sich gegen seine Mitkonkurrenten aus Deutschland, Österreich, Italien und Belgien durchsetzen. An der Siegerehrung durfte Nicola von Siebenthal stolz die Goldmedaille sowie das Diplom als bester Spengler Europas entgegennehmen.

Gelassenheit als Rezept zum Erfolg

Bereits in der Vorbereitungsphase wie auch während des Wettkampfs überzeugte Nicola von Siebenthal durch seine aussergewöhnliche Gelassenheit. Er ging die anspruchsvolle Aufgabe ruhig und fokussiert an, arbeitete zügig und

gleichzeitig sehr präzise. Zeitdruck konnte er kaum: Deutlich vor Ablauf der vorgegebenen Wettkampfzeit stellte er sein Projekt fertig und nutzte die verbleibenden Minuten, um in aller Ruhe letzte Ausbesserungen vorzunehmen.

Für Martin Pauli und das Schweizer Team bedeutet dieser Erfolg bereits den zweiten Europameistertitel in Serie nach 2023. «Ich bin sehr stolz auf das Erreichte. Ohne ein starkes Team und motivierte Kandidaten wie William Zahler und Nicola von Siebenthal wären diese Goldmedaillen nicht möglich gewesen», schwärmt der Coach. Die Leistungen der jungen Spenglertalente setzen ein starkes Zeichen für die hohe Qualität der Berufsbildung und das Engagement der Branche in der Schweiz sowie die vorbildliche Vorbereitung durch das Coaching-Team rund um Martin Pauli. [suissetec](#) gratuliert herzlich zu diesem aussergewöhnlichen Erfolg. <

«Wer nichts bewegt, der wird bewegt»

Seit Oktober 2025 gestaltet Alexander Widmer (48) bei suissetec die politische Arbeit. Im Interview verrät der neue Leiter Politik, warum er sich für die Gebäudetechnik als neues berufliches Wirkungsfeld entschieden hat und mit welchen Strategien er Verband, Mitgliedern und Branche zu noch mehr Gewicht in der Gesellschaft und der Politik verhelfen will.

Interview: Marcel Baud

Was hat Sie seit Ihrem Start am meisten überrascht bei suissetec?

Positiv aufgefallen ist, dass die Mitarbeitenden und Mitglieder von ihrer Branche aufrichtig begeistert sind und sich ausserordentlich für sie engagieren. Von Anfang an wurde mir das Gefühl vermittelt, Teil der suissetec Familie zu sein. Schon zuvor, als ich mich zum ersten Mal mit meinem neuen Arbeitgeber auseinandergesetzt habe, hat mich die Grösse des Verbands und der Gebäudetechnikbranche beeindruckt.

Bei Pro Senectute waren Sie in ähnlicher Position tätig. Was bringen Sie mit?

Das Handwerk meiner Rolle ist dasselbe. Auch bei Pro Senectute galt es, das politische Geschehen zu verfolgen, interne Positionen zu bilden und nach aussen zu vertreten. Ebenso stand dort am Anfang meiner Tätigkeit die Aufgabe, das politische Engagement zu stärken und auszubauen – obschon ich bei suissetec natürlich nicht auf der grünen Wiese anfangen. Die Themen sind anders, auch wenn etwa in

den Bereichen Sozialversicherungen und Wohnpolitik punktuell Schnittstellen existieren. Auf einschlägigeres Fachwissen kann ich aus meiner Zeit bei der Eawag zurückgreifen.

Was war der springende Punkt, um zum Gebäudetechnikverband zu kommen?

Unsere Branche leistet einen entscheidenden Beitrag zur Grundversorgung mit den Lebensmitteln Nummer eins, Luft und Wasser, und sie spielt gleichzeitig eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Energiewende. Was mich besonders motiviert: Ich darf sinnvolle Interessen politisch vertreten, die praxisnah ihre Wirkung entfalten. Die Themenvielfalt und der konkrete gesellschaftliche Nutzen haben mich sofort angesprochen.

Spielte Ihre persönliche politische Ausrichtung bei der Selektion eine Rolle?

Nein. Im Vergleich zu anderen Verbänden ist suissetec parteipolitisch neutral. Diese Ausgangslage schätze ich.

Welche drei Fähigkeiten sind für Ihre Aufgaben unerlässlich?

Es sind mehr als drei (lacht)! Zunächst muss man sicher das politische System und die Funktions- und Arbeitsweise von Parteien und Verbänden gut kennen. Dann braucht es Geduld und Beharrlichkeit, um ein Ziel zu verfolgen und nicht beim ersten Widerstand aufzugeben. Und als Drittes würde ich die

«Praxisnähe führt zu realistischen Entscheiden – und nur realistische Entscheide entfalten Wirkung.»

Alexander Widmer

Pflege des Netzwerks nennen. Ein solches ist unter anderem für die Informationsgewinnung zentral, aber auch um eigene Standpunkte einzuspeisen.

Wie gehen Sie damit um, beruflich ein Geschäft vertreten zu müssen, bei dem Sie persönlich eine andere Meinung haben?

Wichtig ist, die Perspektive des Verbands und seiner Mitglieder einzunehmen. Ich versuche, dabei möglichst rational vorzugehen, die Fakten zu analysieren und mich in die Sachverhalte einzuarbeiten. Oft resultiert bei der Meinungsbildung ein Kompromiss aus Einzelinteressen mit unterschiedlicher Gewichtung – gerade mit dem Hintergrund von Kleinunternehmen und grösseren Konzernen. Da ist es keineswegs tragisch, wenn die eigene Position auch mal abweicht. Letztlich geht es um glaubhafte Interessenvertretung.

Mit Ihnen stärkt suissetec das politische Engagement. Warum ist dieser Schritt notwendig?

Die politischen Abläufe sind anspruchsvoller geworden: intensiver, schneller und komplexer. Innerhalb von zwanzig Jahren stieg die parlamentarische Aktivität und Regulierungsdichte um über fünfzig Prozent. Es gilt, laufend zu prüfen, ob und wie die Branche betroffen ist. Hinzu kommt, dass viele relevante Geschäfte auch auf kantonaler Ebene stattfinden – aktuell etwa die Mindestlöhne, aber auch raumplanerische oder energiepolitische Inhalte. Schliesslich hat mein Vorgänger Urs Hofstetter, der sich nun voll und ganz den Mandaten widmen wird, bereits viel erreicht – mit den Erfolgen steigen bekanntlich auch die Erwartungen.

Wie gehen Sie Ihre Aufgabe strategisch an?

Zurzeit entwickeln wir eine Roadmap, wie suissetec in Zukunft auf Bundes- und Kantons-ebene aktiv sein soll. Gerade Letzteres ist bei 26 kantonalen Parlamenten mit über 2600 Sitzen herausfordernd. Da ist der Bund ver-

gleichsweise überschaubar. Zudem sind wir bei verschiedenen Fach- und Dachverbänden involviert. Hier gilt es, unserer Stimme noch stärker Gehör zu verschaffen.

Welche Themen benötigen momentan am meisten Aufmerksamkeit?

Das Gebäudeprogramm darf bei den Sparmassnahmen möglichst wenig Schaden nehmen. Die bisherige Richtung ist erfolgreich und wurde vom Volk mehrfach bestätigt. Nach dem Wegfall des Eigenmietwerts auf Bundesebene ist es zentral, dass die Kantone weiterhin Abzüge für Energie- und Umweltmassnahmen zulassen. Aber auch die sogenannte Blackout-Initiative und das Stromabkommen im Europa-Dossier müssen wir im Auge behalten. Last, but not least setzen wir uns für stabile und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen ein, denn nur mit diesen werden umfangreiche Investitionen in Neubauten getätigt und die Sanierungsquote erhöht.

Welche Aspekte bringen direkten Nutzen für die Branche?

Generell ist eine Stop-and-Go-Politik problematisch. Unsere Mitglieder brauchen Investitions- und Planungssicherheit. Wenn ein Unternehmen beispielsweise in den Solarbereich investiert und sich die politischen Vorgaben plötzlich so verändern, dass kaum noch PV-Anlagen bestellt werden, gefährdet das seine wirtschaftliche Basis. Unser verbandspolitisches Engagement unterstützt somit den langfristigen Geschäftserfolg der suissetec Mitglieder ganz direkt.

Warum ist gerade bei der Gebäudetechnik politischer Einfluss entscheidend?

Politische Entscheidungen prägen die Gebäudetechnik. Als Branche verfügen wir über Expertenwissen aus der Praxis. Dieses systemrelevante Wissen müssen wir in die Politik transportieren, damit die Rahmenbedingungen und Regulierungen in den für uns relevanten Bereichen praxisnah und stabil bleiben. Wie heisst es so schön: Wer nichts bewegt, der wird bewegt.

Wo sehen Sie bei den Partnerorganisationen Potenzial in der Zusammenarbeit?

Synergien – etwa, was den Informationsgewinn und Austausch betrifft – entstehen in erster Linie mit den Verbänden der Bauwirtschaft, aber auch mit anderen Wirtschaftsdachverbänden und der Energiebranche. Wir werden situativ, also dort, wo sich für suissetec Mehrwerte ergeben, verstärkt kooperieren, um gemeinsam mit einer noch stärkeren Stimme unsere politischen Anliegen und Forderungen zu vertreten.



Foto: Patrick Lüthy

Alexander Widmer ...

... wohnt im Zürcher Quartier Wipkingen. Zuletzt leitete er den Bereich Innovation & Politik bei Pro Senectute Schweiz. Zuvor war er viele Jahre an verschiedenen Hochschulen und der Eawag tätig. Ehrenamtlich engagiert er sich als Mietschlichter in der Stadt Zürich. In seiner Freizeit findet man ihn oft im Garten – sei es beim Unkrautjäten oder, lieber noch, am Grill. Ausgleich findet er zudem bei Livemusik und einem guten Buch.

Welche Adressen sind für die strategische Positionierung besonders wichtig?

Da nenne ich den Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV), Bauenschweiz, den Schweizerischen Gewerbeverband (sgv) oder die aeesuisse. Gemessen an der Anzahl Unternehmen und der Wirtschaftskraft ist eine starke Positionierung von suissetec innerhalb dieser Verbände gerechtfertigt. Wir dürfen nicht im Status quo verharren, sondern müssen auch immer wieder neue Ideen kreieren.

Wie können sich Mitglieder aktiv einbringen?

Inputs sind jederzeit willkommen – je konkreter, desto wertvoller. Allgemeine Aussagen wie «Man sollte etwas gegen Bürokratie tun» helfen leider wenig. Wirklich nützlich ist es, wenn Mitglieder klare Beispiele nennen, also eine

technische Vorgabe, die an der Realität vorbeigeht, oder ein Formular, das unnötige Arbeit verursacht. Ob kommunal, kantonal oder gar national: Wir begrüssen es ausdrücklich, wenn Fachpersonen aus der Gebäudetechnik politische Ämter übernehmen. Niemand versteht die Baustellenrealität und die technischen Zusammenhänge besser als unsere eigenen Leute.

Wohin muss der Weg von suissetec langfristig führen?

Gesetze und regulatorische Vorgaben beeinflussen den Bau- und Sanierungsalltag unmittelbar. Umso wichtiger ist es, dass unsere praktische Erfahrung in politische Entscheidungsprozesse einfließt. Praxisnähe führt zu realistischen Entscheidungen – und nur realistische Entscheidungen entfalten Wirkung. Wir wollen und müssen aktiv mitgestalten: Die Gebäudetechnik soll in Politik und Gesellschaft noch stärker als lösungsorientierte, moderne und zukunftsgerichtete Branche anerkannt werden. <

INFO

alexander.widmer@suissetec.ch
+41 43 244 73 35

Spenglerin in spe?
Selina Flacher (links)
mit Teilnehmerin
Gioia.



Ein Stück Metall und was daraus werden kann

Was passiert, wenn Mädchen dort erscheinen, wo sie selten erwartet werden? Der Nationale Zukunftstag in der Karl Erb Spenglerei zeigt, wie frühe Begegnungen helfen können, Nachwuchs für das Handwerk zu gewinnen.

Mirjam Viviani

Der Nebel liegt dicht an diesem kalten Novembermorgen im Zürcher Weinland. Felder, eine Getreidesammelstelle, sonst nichts. Fast nichts. Denn in der ortsansässigen Spenglerei herrscht schon um halb acht reger Betrieb: Maschinen dröhnen, grosse Bleche werden bewegt, Stimmen hallen durch die Werkhalle. Vor dem Betrieb stehen drei Mädchen mit ihren Eltern, neugierig, ein wenig angespannt, so wie man ist, wenn man Neuland betritt. Zwei weitere warten bereits unten in der Werkstatt. Für diese fünf Mädchen zwischen elf und dreizehn Jahren beginnt ein Tag, der anders ist als Schule – und vielleicht länger nachwirkt, als ihnen jetzt bewusst ist.

«Unser Beruf ist nicht sehr präsent», sagt Marco Stamm, Geschäftsführer der Karl Erb Spenglerei in Thalheim an der Thur. Spenglerinnen und Spengler kämpften oft darum, überhaupt wahrgenommen zu werden – obwohl der Betrieb mit 65 Mitarbeitenden jedes Jahr drei Lehrstellen anbietet und dringend Nachwuchs sucht.

Kupfer, Kraft und Konzentration

Am grossen Werkstisch begrüsst Berufsbildner Ivo Müller die Mädchen. Das Tagesprogramm: Blechblumen herstellen. Dann übernimmt Selina Flacher. Sie hat ihre Lehre gerade abgeschlossen, ist heute die einzige Spenglerin



**Mit Präzision bei der Arbeit:
In die Mitte der Blütenblätter
wird ein Loch gebohrt.**

unter ihren Berufskollegen. Auf dem Tisch liegt 0,6 Millimeter dickes Kupferblech. Als Erstes sollen die Mädchen daraus Blütenblätter ausschneiden – eine Aufgabe, die Geduld fordert. Das Material widersetzt sich, verlangt Kraft, Präzision und Durchhaltewillen. «Das ist gar nicht so einfach», murmelt Anna, 12, und setzt die Blechschere erneut an. Dass hier Blumen entstehen, hat einen praktischen Grund. «Eine Blume aus Metall machen bei uns alle Schnupper- und neuen Lernenden», erklärt Selina. «An die Sechs-Meter-Maschine können wir sie ja noch nicht heranlassen», sagt sie lachend. So lernen die Mädchen Material und Werkzeuge kennen – und man erkennt schnell, wer sich dabei geschickt anstellt.

Am Zukunftstag geht es nicht um Hochglanzbilder auf Berufsplattformen, sondern um echtes Tun und Erleben. Die Initiative will stereotype Berufsbilder aufbrechen. Mädchen schnuppern in männerdominierten Berufen, Jungs in frauendominierten. «Mama wurde auf dieses Angebot aufmerksam», sagt Gioia, 11. Sie mag den Werkunterricht. Ariane, 13, wollte ursprünglich in den Beruf als Bäckerin reinschnuppern: «Aber da war kein Platz mehr.» Nun feilen, hämmern und biegen sie die flachen Kupferblütenblätter, bis diese eine organische Form erhalten. Das Lötén im nächsten Schritt übernimmt Selina. Die Mädchen schauen zu, während der Kupferstängel mit dem flüssigen Zink fixiert wird. Am Ende wird gereinigt, geölt und fertig ist die Rose. Ein greifbares Ergebnis, das stolz macht. «In der Lehre machen wir keine Rosen», sagt Selina lachend. «Da arbeiten wir in anderen Dimensionen.» Sie zeigt Fotos von vergangenen Projekten, von Dächern, Fassaden und sogar von einem Kuhstall auf einer Alp. Das Material musste per Helikopter hochgefliegen werden. Sie selbst reiste mit ihren Kollegen mit der Kastenbahn an. «Das machte richtig Spass!»

Woher der Nachwuchs kommt

Warum es so wenige Spenglerinnen gibt? Ivo Müller zögert nicht mit der Antwort. «Noch ist es eine Männerwelt. Und es ist körperlich anstrengend.» Grosse Bleche, Arbeiten über Kopf, Hitze auf dem Dach. «Im Sommer messen wir bis zu 50 Grad Celsius.» Gerade deshalb lohne sich das Mitmachen an der Initiative Zukunftstag, um alle Facetten des Berufs kennenzulernen, ist Geschäftsführer Mike Günthardt überzeugt. «Man muss etwas machen für den Nachwuchs!» Sogenannte Tischmessen zum Beispiel seien wichtig, sagt er. «Aber am wertvollsten ist das Streuen der Ausbildungsplätze über das persönliche Netzwerk.» Turnverein, Feuerwehr, Musikschule. Oder eben: den Zukunftstag nutzen. Gleichzeitig investiert die Karl Erb Spenglerei bewusst in die eigenen Leute: Ein Neubau ist geplant, nicht primär als Wachstumsschritt, sondern als klares Bekenntnis zum Team. «Unsere Mitarbeitenden soll einen zeitgemässen Arbeitsplatz haben», sagt Geschäftsführer Mike Günthardt. Neue Maschinen, eine Kantine, moderne Infrastruktur – vielleicht mache das auch den einen oder anderen externen Spengler neugierig und auf sie aufmerksam.

Auch unkonventionelle Wege geht der Betrieb in Sachen Fachkräftegewinnung und -bindung. So hat ein 13-Jähriger mit Schulproblemen in der Spenglerei eine Chance erhalten und absolviert aktuell ein Praktikum. Oder der heute 60-jährige Ukrainer, der ohne Deutschkenntnisse vor fünf Jahren probeweise zu seinem ersten Arbeitstag antrat. «Heute ist er ein sehr wertvoller Mitarbeiter in unserem Unternehmen.»

Ein Tag mit grosser Wirkung

Am Schluss erhalten die jungen Besucherinnen Infobroschüren zum Spenglerberuf. Ivo Müller fragt in die Runde, ob es gefallen habe. Die

Mädchen nicken. Ob sie nun Spenglerinnen werden wollen? «Ich weiss es noch nicht», sagen Gioia und Ariane. Es bleibt Zeit. Der Nationale Zukunftstag wirkt selten sofort. Aber er hinterlässt Spuren. «Viele Eltern schliessen handwerkliche Berufe im Voraus aus – wegen des Geschlechts», sagt Annas Mutter, selbst Primarlehrerin. Das sei schade. Der Nationale Zukunftstag setzt genau hier an und rückt Möglichkeiten ins Blickfeld, die sonst unsichtbar blieben. Die Plätze seien schnell ausgebucht. «Ich würde mir wünschen, dass mehr Betriebe mitmachen und die Auswahl grösser wird.» Der Zukunftstag ist kein Allheilmittel gegen den Fachkräftemangel. Aber er ist ein Anfang. Ein Tropfen, der den Stein zusammen mit weiteren Initiativen höhlt. ◀

Jetzt registrieren!

Bis Mitte Juni 2026 können Sie Ihren Gebäudetechnikbetrieb auf der Plattform Nationaler Zukunftstag registrieren. Machen Sie mit! Wer heute Türen öffnet, erhöht die Sichtbarkeit und sichert sich den Gebäudetechniknachwuchs von morgen. Kennen Sie Best-Practice-Beispiele, über die wir berichten und die anderen als Inspiration dienen könnten?

Schreiben Sie uns unter kommunikation@suissetec.ch.

INFO
nationalerzukunftstag.ch



Anna, Ariane und Gioia präsentieren ihr erstes Spenglerwerk.

Fotos: Jennifer Pitton



Foto: Belimo

Lüftung beflügelt Energie-wende

Mit der Umstellung von fossilen Energieträgern auf strombetriebene Wärmepumpen, deren Energiebedarf mit sinkenden Aussentemperaturen steigt, sind wir mit Herausforderungen an die Stromversorgung konfrontiert. Lüftungen könnten diese dank Wärmerückgewinnung entschärfen.

Gregor Mangold, Christian Brogli

Die Klimadaten des Jahres 2025 zeigen eine deutliche Entwicklung: Wir bewegen uns bereits heute in Richtung der Werte, die ursprünglich erst für 2035 prognostiziert wurden. Die Tendenz ist klar – die Temperaturen werden weiter steigen. Diese Entwicklung hat direkte Auswirkungen auf die Anforderungen an unsere Gebäude und deren technische Ausstattung.

Veränderte Anforderungen an Gebäude

Mit zunehmender Zahl an Hitzetagen, Tropennächten und wärmeren Wintern sinkt nicht nur der Heizwärmebedarf, sondern der Bedarf an Kühlung und Klimatisierung nimmt ebenfalls zu. Interessant wird hierbei die Kombination aus Photovoltaik und Lüftung mit Kühlung/Klimatisierung – ein Zusammenspiel, das nicht nur energetisch sinnvoll ist, sondern auch zur Netzstabilität beitragen kann.

Gebäudetechnik der Zukunft

suissetec befasst sich seit geraumer Zeit mit der Gebäudetechnik der Zukunft, der offizielle Kick-off ist im Oktober 2025 durch die Technische Kommission Heizung erfolgt. Robert Diana, Fachbereichsleiter Heizung, betont jedoch die Interdisziplinarität und Langfristigkeit: «Das sich über mehrere Jahre erstreckende Projekt «Gebäudetechnik der Zukunft» ist ein übergeordnetes, welches alle Fachbereiche und sogar verwandte Gewerke betrifft.» Es sei wie zugeschnitten auf die modernisierte Milizorganisation von suissetec, biete es doch viele spannende Teilprojekte zum Mitwirken.

Neue Rolle der Installationsunternehmen

- Sie sind nicht mehr nur «Ausführende», sondern Systemintegratoren und Datenlieferanten im digitalen Gebäude.
- Sie liefern die technische Grundlage, damit Smart-Building-Systeme funktionieren.
- Ihre Arbeit beeinflusst direkt Energieverbrauch, Betriebssicherheit und CO₂-Bilanz.
- Sie werden zunehmend in Planungs- und Integrationsprozesse eingebunden – oft schon in der Vorprojektphase (BIM, Koordination mit Gebäudetechnikplanung).

Schlüsselkompetenzen der Zukunft: nachhaltige Systemintegration

- Wissen, wie erneuerbare Systeme optimal eingebaut werden: Wärmepumpen, PV-Anlagen, Speicher, E-Ladestationen
- Verständnis für Systemgrenzen und Wechselwirkungen (z. B. PV, Batterie, Wärmepumpe, Heizkreisregelung)
- Installation so, dass Anlagen später wartungsfreundlich, zugänglich und erweiterbar sind

Schlüsselkompetenzen der Zukunft: Digitalisierung und Datenverständnis

- Fähigkeit, mit digitalen Planungswerkzeugen zu arbeiten
- Verständnis für Gebäudeautomationschnittstellen
- Dokumentation digital und strukturiert (z. B. via QR-Codes, Cloud-Plattformen)
- Nutzung von Sensordaten zur Qualitätssicherung (z. B. Abgleich realer Werte mit Soll-Daten)

Aktuell findet die Evaluation von Partnern aus Wissenschaft und Forschung statt – suissetec informiert über ihre Kommunikationskanäle zum gegebenen Zeitpunkt. (broc)

Wegleitung Kreislaufwirtschaft

Als erstes Produkt und passend zum Thema Zukunftsfähigkeit liegt die neue Wegleitung Kreislaufwirtschaft vor. Sie thematisiert die Integration von Zirkularität in der Gebäudetechnik, Zielgruppe sind Fachpersonen aus Planung und Ausführung: Ausgangslage sind die steigende Relevanz grauer Emissionen und Ressourcenknappheit im Bauwesen – die Lösung liegt in zirkulären Ansätzen wie Wiederverwendung, Reparatur und Recycling technischer Anlagen. Best Practices und Projektbeispiele zeigen, wie durch gezielte Planung, Demontierbarkeit und Dokumentation die Lebensdauer verlängert und Umweltbelastungen reduziert werden können.

Bestellung im Shop
(Artikel-Nr. EBS 10003)
unter suissetec.ch/shop

Lüftungstechnik auf dem Stand der Zeit

In gut gedämmten Gebäuden sind moderne Lüftungsanlagen unter anderem aufgrund einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung (WRG) bereits heute in der Lage, den Heizwärmebedarf erheblich zu reduzieren. So rezykliert sie die Wärme, welche durch die Fensterlüftung oder eine reine Abluftanlage normalerweise verloren geht. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Energieeffizienz und zum Komfort.

Ein zukünftiges Szenario subsituiert sie sogar, wonach die Heizenergie ausschliesslich von intelligenten Lüftungssystemen gedeckt würde – ein klarer Schritt in Richtung Energiewende.

Blick in die Zukunft

Die Lüftungstechnik entwickelt sich vom unterstützenden System, welches nicht nur Behaglichkeit mit frischer, konditionierter Luft bietet, sondern auch Lärm und Feinstaub draussen hält, zur zentralen Säule der Gebäudetechnik und der Energiewende. Es liegt an allen (Bau-)Beteiligten, diese Entwicklung aktiv mitzugestalten und die Potenziale voll auszuschöpfen.

Mit dem Projekt «Gebäudetechnik der Zukunft» arbeitet suissetec überdies an einer umfassenden Auslegeordnung zu den Themen Heizen, Lüften, Kühlen sowie Warmwasserversorgung. Die Resultate liegen voraussichtlich bis Ende 2026 in Form von praxisrelevanten Hilfsmitteln vor. ◀

📄 INFO

suissetec.ch/lueftung

«FC suissetec» gastierte in Basel

Keine Sorge! Unser Verband bleibt bei der Gebäudetechnik und ist nicht zum Fussballclub mutiert – wengleich der Auftritt an der diesjährigen Swissbau ganz im Zeichen des «Runden» stand, das ins «Eckige» soll.



Das Kürzel «FC» kann ja auch für Fanclub stehen – ganz im Einklang zur Clubhaus-Atmosphäre, in der im Januar mehr als 600 Vertreterinnen und Vertreter von Mitgliedsbetrieben in der suissetec VIP-Lounge begrüsst wurden. Zum Thema für den Messestand wählte suissetec das Nachwuchsmarketing mit dem äusserst erfolgreichen «toplehrstellen.ch»-Fussballsponsoring. Schweizweit werben bereits mehr als 200 Juniorenteams Wochenende für Wochenende für unsere Jobs mit Zukunft – und demnächst werden 100 zusätzliche Teams ausgelost. Wie der Auftritt auf dem Spielfeld wirkt, zeigten die Originaltrikots mit dem aufgedruckten «toplehrstellen.ch»-Label. Nebst anderen Kicker- und Fan-Utensilien schmückten sie das Interieur der gemütlichen Lounge. Zahlreiche der gesponserten Clubs hatten sogar ihre Vereinswimpel für die «Wall of Fame» geschickt – der Hingucker für Besuchende, die natürlich sofort nach den Farben aus ihrem Sektionsgebiet Ausschau hielten. (baud)



INFO

suissetec.ch/swissbau_de

Trikotsponsoring für Nachwuchsteams (Registrierung bis 31. März 2026): fussball.suissetec.ch



Fulminanter Sanitärtag

Der Sanitärtag 2025 unter dem Titel «Wasser, Wärme, Wandel» hat alle Erwartungen übertroffen. Die rund 600 Teilnehmenden sowie 29 Messestände der Hersteller und Lieferanten im Kursaal Bern zeigten: Die Branche bewegt sich, und sie tut es mit Leidenschaft und Neugier.

Mirjam Viviani, Marcel Baud

Die Stimmung im Kursaal war im vergangenen November ausgezeichnet – getragen von einem offenen, kollegialen Miteinander. Besonders die rege besuchte Fachausstellung unterstrich, wie wichtig der persönliche Austausch auch im digitalen Zeitalter bleibt: An den Ständen wurde intensiv diskutiert; es wurden neue Lösungen vorgestellt und Kontakte gepflegt. Viele Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, um sich über innovative Produkte, praxisnahe Anwendungen und Trends der Sanitärtechnik auszutauschen. Die 2025er-Austragung mit Rekordbeteiligung war gleichzeitig die letzte unter dem Patronat von süssetec Zentralvorstandsmitglied Beat Waeber. Der verdiente Präsident des Fachbereichs Sanitär | Wasser | Gas wird Ende dieses Jahres infolge Amtszeitbeschränkung nach zwölf Jahren aus dem süssetec Führungsgremium ausscheiden.

Trinkwasser, Warmwasser und Hygiene

Das Vormittagsmotto der von Christa Rigozzi einmal mehr gekonnt moderierten Fachtagung hiess «Warmwasser ist auch Trinkwasser». Im Fokus standen Wasserhygiene, Legionellenprävention und neue Normen.

Frederik Hammes, Leiter der Forschungsgruppe «Drinking Water Microbiology» an der Eawag, präsentierte das LeCo-Projekt (Legionella Control in Buildings, 2020–2025). Das interdisziplinäre Forschungsprojekt mit Partnern von Eawag, HSLU, KLZH und Swiss TPH untersuchte die Legionellenbekämpfung in Gebäuden.

Zentrale Erkenntnisse waren unter anderem, dass rund 130 Legionella-Arten existieren, jedoch über 95 Prozent der Legionellen in Umweltproben Nicht-pneumophila-Arten sind. Gleichzeitig verursacht *L. pneumophila* über 95 Prozent der Krankheitsfälle. Bei 95 Prozent der sporadischen Fälle wird die Infektionsquelle nie identifiziert. Weiter ergaben die Analysen, dass mit warmem Duschwasser (40 °C) ein deutlich höheres Infektionsrisiko als mit kaltem (25 °C) einhergehe, da mehr Tröpfchen entstehen. Kontaminierte Duschen stellen somit ein erhebliches Infektionsrisiko dar.

Beim Management von Legionellen ist die Wassertemperatur der wichtigste Kontrollparameter, wobei die Temperaturhaltung des Warmwassers in den letzten Metern des Verteilnetzes schwierig bleibt. Frederik Hammes räumte ein, dass Stagnation nicht immer problematisch und Spülen nicht immer hilfreich sei.



Fotos: Monika Flückiger

Es zeige sich, dass Fehler in Gebäuden oft aus fehlenden Fachkenntnissen und mangelhafter Umsetzung bestehender Richtlinien resultieren. Verbesserte Kommunikation und Sensibilisierung würden viele Probleme lösen, Letztere beginnt in der Ausbildung der Fachkräfte und endet bei der Übergabe der Trinkwasseranlage an die Bauherrschaft. Erfolgreiche Legionellenbekämpfung erfordere multidisziplinäre Forschung und transdisziplinäre Zusammenarbeit – so Frederik Hammes' Fazit.

SIA 385/2 (2025) – was ist neu?

Gleich im Anschluss präsentierten Dr. Michel Haller (SPF OST) und Prof. Reto von Euw (HSLU) die überarbeitete SIA 385/2 (2025). Die Normen SIA 385/1 und 385/2 dienen in Kombination mit der Wegleitung SIA 4012 als wichtige Arbeitshilfen für den hygienisch einwandfreien und energieeffizienten Betrieb von Warmwasserversorgungen. Die SIA 385/2 (2025) ersetzt die Version von 2015 und regelt die Berechnung von Warmwasserversorgungen in Gebäuden. Statt mit fixen Spitzenbedarfswerten arbeitet die Norm nun mit Mittelwert und Standardabweichung. Dies ermöglicht bei grösseren Objekten eine statistische Reduktion



Zum letzten Mal Gastgeber:
Beat Waeber scheidet infolge Amtszeitbeschränkung Ende 2026 aus dem Zentralvorstand aus.

AKTUELL

Aufbau Geschäftsstelle Energie und Gesundheit

suissetec hat letztes Jahr die Ausschreibung des Bundes gewonnen und den Zuschlag für den Aufbau und Betrieb einer Geschäftsstelle Energie und Gesundheit erhalten. Dies, um nicht nur Fachleute aus der Gebäudetechnikbranche, sondern möglichst alle am Bau beteiligten Personen und die breite Öffentlichkeit für das Zusammenspiel zwischen Energiesparen/-effizienz und Gesundheitsschutz zu sensibilisieren. Ziel ist es aufzuzeigen, dass energiesparendes Verhalten und technische Massnahmen zur Effizienzsteigerung nicht im Widerspruch zu Hygienethemen wie gesundem Raumklima, Legionellenprävention oder Radonschutz stehen – sondern sich gegenseitig ergänzen. So wird die Energie- und Gesundheitspolitik des Bundes aktiv unterstützt.

des Auslegungsbedarfs, da nicht alle Nutzen- den gleichzeitig Spitzenverbrauch erzeugen. Im nächsten Beitrag ging Reto von Euw auf die «Hygienegerechte Warmwasserladung und Stockwerksverteilung» ein. Die Empfehlungen lauten, passiv warm gehaltene und nicht warm gehaltene Leitungen nur in Bereichen vorzusehen, in denen die Umgebungstemperatur unter 25 Grad Celsius liegt. Zudem sollten passiv warm gehaltene Leitungen möglichst kurzgehalten werden (Empfehlung ≤ 50 cm).

Passend zum Thema der Warmwassererzeugung erläuterte Florian Müller, Leiter Anwendungstechnik R. Nussbaum AG, Vorteile, Herausforderungen und gesetzliche Rahmenbedingungen der dezentralen Wassererwärmung mittels Wärmepumpe. Sie eignet sich besonders für bewohnte Liegenschaften und gestaffelte Sanierungen und kann, verglichen mit einem Elektro-Wassererwärmer, bis zu 65 Prozent Strom einsparen.

Fachkräfte, Rechtliches und Logistik

Der weitere Tagungsverlauf bot eine spannende Mischung aus weiterem Sanitärfachwissen sowie Themen aus und für die Alltagspraxis der Unternehmerinnen und Unternehmer. Nicolas Spörri (suissetec Rechtsdienst) gab juristische Einblicke zu Normen und Werkvertragsrecht, während in der Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Dörte Resch, Yannick Blättler, Daniel Löhr und Patrick Luttrinter unter dem Titel «Fachkräfte finden und binden – Wandel als Chance» offen über eines der brennendsten Branchenthemen gesprochen wurde. Weitere Kompetenzerweiterung und Inspiration brachten Beiträge von Nils Planzer zur «Kunst der Bewegung» oder das nachhaltige Schwammstadt-Projekt aus Fribourg von Virginie Dulucq, bis hin zur neuen SIA 271/1 «Dicht ist Pflicht» – und was das für den Sanitärprofi bedeutet, von Mathias Donauer. <

INFO

suissetec.ch/sanitaertag2025
Save the Date: Der nächste Sanitärtag findet am 3. November 2027 statt.

Auszeichnung in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Sicheres und gesundes Arbeiten ist in der Gebäudetechnik zentral – Verbesserungspotenzial ist aber noch vorhanden. suissetec setzt hier an und ruft ein neues Qualitätslabel ins Leben.

Mirjam Viviani

«Uns war wichtig, weg von der reinen Pflichterfüllung zu kommen und Betriebe positiv zu motivieren», erklärt Christian Mahrer, Leiter ASGS bei suissetec. «Mit Top-Safety-Betrieb wollten wir eine Auszeichnung schaffen, die zeigt: Dieser Betrieb nimmt seine Verantwortung wahr – sichtbar und glaubwürdig.» Das Label entstand aus der Überzeugung, dass ASGS dann wirkt, wenn es in den Alltag integriert ist. Gleichzeitig muss der administrative Aufwand zur Erlangung des Labels minimal sein, damit sich möglichst viele Betriebe auszeichnen lassen und das Label zu einem branchenweiten Qualitätsmerkmal wird.

Die Kriterien: klar, praxisnah und überprüfbar

Um das Label zu erhalten, müssen definierte Kriterien erfüllt sein. Dazu zählen eine vollständig ausgefüllte Systemanalyse mit über 80 Prozent positiven Antworten, eine klar benannte Kontaktperson Arbeitssicherheit



Foto: zVg

Gelebte Sicherheit beginnt bei guter Planung.

(Kopas), ein funktionierendes Absenzenmanagement sowie ein betriebliches Sicherheitssystem. Ergänzt wird dies durch einen Prozess für projektspezifische Sicherheits- und Gesundheitsschutzkonzepte und durch den Nachweis von Aus- und Weiterbildungen im Bereich ASGS.

Ein starkes Signal

Das Label Top-Safety-Betrieb ist mehr als ein grafisches Logo. Es steht für Qualität, Verlässlichkeit und Wertschätzung. «Das Label ist ein klares Versprechen – nach innen wie nach aussen», so Mahrer. «Es zeigt Mitarbeitenden, dass ihre Gesundheit zählt, und Bauherrschaften, dass sie mit einem verantwortungsbewussten Betrieb zusammenarbeiten.» Mit Top-Safety-Betrieb verfolgt suissetec klare Ziele: ASGS soll an Bedeutung gewinnen, Absenzen sollen sinken und die Attraktivität

der Branche soll steigen. «Wir wollen, dass Sicherheit nicht als Belastung, sondern als Chance wahrgenommen wird», sagt Mahrer. Betriebe profitieren von motivierten und gesunden Mitarbeitenden, tieferen Kosten und einer stärkeren Positionierung im Markt.

Sie haben es in der Hand

Die Grundlage bildet die Systemanalyse über das Gebäudetechnikportal. Betriebe erfassen dort den aktuellen Zustand ihres betrieblichen Sicherheitssystems. Ist das nötige Level erreicht, kann der Betrieb mit der Selbstdeklaration das Label Top-Safety-Betrieb beantragen. Wenn der Nachweis für Schulungen vorhanden ist und kein Vorbehalt durch eine Stichprobenkontrolle vorliegt, wird die Auszeichnung freigeschaltet und im Gebäudetechnikportal sichtbar veröffentlicht. Ein Top-Safety-Betrieb zeigt, dass gelebte Sicherheit sichtbar gemacht werden kann – pragmatisch, wirksam und mit echtem Mehrwert für die Branche. <

Jetzt Label erlangen!

Machen Sie jetzt die Selbstdeklaration und setzen Sie mit Top-Safety-Betrieb ein starkes Zeichen für Sicherheit und Verantwortung: suissetec.ch/asgs-160



Frisch Diplomierte feiern in Bern

Ende Januar 2026 durften insgesamt 238 erfolgreiche Absolventen der Berufsprüfungen ihren eidgenössischen Fachausweis entgegennehmen. Dazu gehörten Chefmonteure der Fachrichtungen Sanitär, Lüftung und Heizung, Spenglerpoliere, Projektleiter Gebäudetechnik sowie Energieberater.

Alessio Büchi

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung haben die frisch diplomierten Fachkräfte einen bedeutenden Meilenstein in ihrer beruflichen Laufbahn erreicht und ihre Fachkompetenz sowie ihr Engagement eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Im Rahmen der feierlichen Zeremonie wurden die Fachausweise den Diplomanden überreicht. An der Veranstaltung im Kulturcasino Bern wurde nicht nur die individuelle Leistung der Absolventen gewürdigt, sondern auch unterstrichen, wie viel Aufwand, Engagement und Herzblut sie in diesen bedeutenden Weiterbildungserfolg investiert hatten. «Die erbrachten Leistungen sind mehr als eine persönliche Errungenschaft. Sie stärken unsere Branche und zeigen, dass Weiterbildung einer der Schlüssel zu Qualität und Fortschritt ist», unterstrich Rolf Mielebacher, Mitglied des Zentralvorstands, die Bedeutung des Bildungserfolgs für die gesamte Gebäudetechnik-Branche.

Sonderprämie für die Jahrgangsbesten

Nebst den Fachausweisen wurden auch die hervorragenden Leistungen der Jahrgangsbesten ausgezeichnet. Sie erhielten zusätzlich zum Fachausweis eine Prämie von 2000 Franken.

suissetec gratuliert allen Absolventen der Berufsprüfungen ganz herzlich zu dieser ausserordentlichen Leistung und freut sich, die diplomierten Fachkräfte auch in Zukunft als tragende Stützen der Gebäudetechnik an der Seite zu haben. <



Mit dem eidgenössischen Fachausweis für die berufliche Zukunft bestens gerüstet: 87 Chefmonteure Sanitär, 45 Chefmonteure Heizung, 2 Chefmonteure Lüftung, 31 Spenglerpoliere, 39 Projektleiter Gebäudetechnik und 34 Energieberater.



Die Jahrgangsbesten vereint (von links): Kevin Matroni (Projektleiter Gebäudetechnik), Nico Alber (Chefmonteur Sanitär), Fayçal Benkhaddah (Chefmonteur Lüftung), Severin Wobmann, Beat Schnüriger (beide Chefmonteure Heizung), Anthony Da Silva (Energieberater), Ivan Da Luz Guerra (Spenglerpolier).

Aufgesch



Alles auf einen Klick

Das Paket «Normen, Richtlinien und Wegleitungen» bündelt die wichtigsten E-Books (inklusive KI-Assistenz) im suissetec E-Book Manager.

Unter anderem mit dabei: die Wegleitung «Effiziente Warmwassererzeugung mittels Wärmepumpen».

suissetec.ch/shop



Aktuelle Angebote

Technik und Betriebswirtschaft

Sanitär

- Zentrale Sanitärnormen mit dem Paket «Normen und Richtlinien» inklusive KI-Assistenz
- Zirkulationsberechnung mit der Web App «kurz und bündig»

Spengler

- Web App Metaldach
- Wegleitung zur Norm SIA 232/1 Geneigte Dächer (ebenfalls im Paket «Normen und Richtlinien» enthalten)

Heizung

- Wegleitung «Effiziente Warmwasseraufbereitung mit Wärmepumpe» (ebenfalls im Paket «Normen und Richtlinien» enthalten)
- Neue Kurse: Erstellen von Ausschreibungen Heizungsanlagen mit NPK 450/460 (CRB)

Lüftung

- Kreislaufwirtschaft in der Gebäudetechnik (ebenfalls im Paket «Normen und Richtlinien» enthalten)
- Clever lüften mit der CO₂-Pyramide

Jetzt zugreifen:
[suissetec.ch/
shop](https://suissetec.ch/shop)

napppt ■■■

NEUMITGLIEDER

Herzlich willkommen!

Alvarado Gualotuna ingénieur sanitaire, Genève GE
Basilea Sanitär & Heizung AG, Pratteln BL
codeto GmbH, Zürich ZH
Energ'Eau, Chauffage, Sanitaire & Ventilation Sàrl
Rossens FR
Enerpeak AG, Winterthur ZH
Enerpeak AG, Dübendorf ZH
Enerpeak AG, Chur GR
Fontech2o GmbH, Schlieren ZH
Galante Sagl, Cugnasco TI
Gaus & Partner AG, Wallisellen ZH
Gebäudetechnik24 AG, Männedorf ZH
Good Hansjörg AG, Mels SG
Hefti-Trevisan GmbH, Glarus GL
HLK Consulting GmbH Andreas Hauser, Dornach SO
Hoferer Sanitärplanung GmbH, Riehen BS
Horber + Partner GmbH, Uster ZH
Jenni Energietechnik AG, Oberburg BE
KALOM Haustech GmbH, Netstal GL
Kroni-Tech Haustechnik GmbH, Reinach BL
L. Oppliger Söhne AG, Bern BE
Lani Gebäudetechnik GmbH, Lenggenwil SG
Lilu Spenglerei GmbH, Windisch AG
Loertscher Toiture Sarl, Gorgier NE
NASSTECH GmbH, Möhlin AG
Nexo Energie SA, succursale de Fribourg, Fribourg FR
Pius AG, Oberbüren, SG
R. Geyer GmbH, Weinfelden TG
Räss AG, Altstätten SG
RECONSAL GmbH, Riehen BS
ReWert AG, Zürich ZH
Roth Sanitär und Heizung AG, Kirchlindach BE
Rufatti Sanitär GmbH, Schönenbuch BL
Salzmann Étude Sàrl, Orbe VD
Sanimax Gysin GmbH, Reinach BL
Sanistar SA, Bouveret VS
Sillex KLG, Immensee SZ
Sopro Bauchemie GmbH, Zweigniederlassung Schweiz, Thun BE
Sprecher Heizungen AG, Zürich ZH
Suter Heizung Sanitär GmbH, Beinwil am See AG
Tisma, Genève GE
Tosuni Dienstleistungen GmbH, Glattbrugg ZH
Velson GmbH, Goldau SZ
von Arx AG, Reichenburg SZ
W. Bissegger AG, Wil SG
Waimed Sàrl, Savièse VS
Weitnauer Haustechnik GmbH, Oltingen BL

Frische
Grüsse in den
Frühling

